

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich

Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich

Band: - (2015)

Heft: 4

Artikel: "Ohne Freiwillige funktioniert unsere Gesellschaft nicht"

Autor: Schriber, Daniel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freiwilliges Engagement im Dienst
der Menschen: Szene aus einem Kurs
von Pro Senectute Kanton Zürich.

ZEIT SCHENKEN Wer heute hilfsbedürftige Betagte betreut, soll das in «Zeittauschbörsen» angesparte Zeitguthaben später gegen Unterstützungsleistungen eintauschen können. Pro Senectute Kanton Zürich reagiert mit Zurückhaltung auf solche Modelle.

«OHNE FREIWILLIGE FUNKTIONIERT UNSERE GESELLSCHAFT NICHT»

Text DANIEL SCHRIBER Foto MARTIN GLAUSER

Jeden Dienstag hat Werner Gantenbein einen vollen Stundenplan. Im wahrsten Sinne des Wortes. Am zweiten Tag der Woche verlässt der 73-Jährige aus Zürich-Altstetten seine Wohnung jeweils früh, um pünktlich im Schulhaus Dachslen zu erscheinen. Kurz nach 8 Uhr gehts los: Zuerst Turnen, dann eine Stunde Mathematik, dann Geometrie – und zum Abschluss des Schultormittags meistens noch eine Lektion Mensch und Umwelt. Schon seit fünf Jahren engagiert sich Werner Gantenbein für das Projekt «Seniorinnen und Senioren in der Schule» von Pro Senectute Kanton Zürich. Bei dem Projekt sollen nicht nur die Lehrpersonen unterstützt, sondern vor allem die Beziehungen zwischen den Generationen gefördert werden.

Obwohl die Vormittage im Klassenzimmer meist streng und intensiv sind, möchte der pensionierte Maschineningenieur sein Engagement nicht missen. «Es bereitet mir grossen Spass zu sehen, wie die Kinder Fortschritte machen.» Über die Jahre sind sie ihm ans Herz gewachsen – und er ihnen. Als Werner Gantenbein vergangenes Jahr wegen einer Operation längere Zeit ausfiel, erhielt er rührende Genesungswünsche von den Schülerinnen und Schülern. Dass er für sein Engagement kein Geld erhält, stört ihn nicht. Gantenbein: «Ich spüre, dass meine Arbeit wertschätzt wird, und erhalte dadurch unmittelbar einen <Lohn>. Das ist für mich viel mehr wert als ein paar Franken.»

H.11.14. 11:55 UHR



Arche BrockenHaus

Brockenhaus, Abholungen und Räumungen,
Reparatur-Service für Elektro-Geräte,
PC-Werkstatt (Verkauf und Support)

Öffnungszeiten: Mo-Fr 10.00-18.30 Uhr, Sa 10.00-17.00 Uhr
Hohlstrasse 489, 8048 Zürich (Bus 31 bis Luggwegstrasse)
Telefon 043 336 30 00, www.archezuerich.ch



Geniessen
am Urnersee!
Historisches, familiäres
Hotel, komfortable Zim-
mer, Blick auf See und
Berge, Seniorengrup-
pen willkommen!



Hotels Schmid + Alfa *** · Fam. Hackl-Schmid · CH-6440 Brunnen
Fon +41 (0)41 825 18 18 · mail@schmidalfa.ch · www.schmidalfa.ch

Kaum noch messbar:



Die winzigsten
Hörgeräte aller Zeiten.



Symbolfoto Hinter-dem-Ohr-Hörsystem*

PHONAK

Jetzt die leis-
tungsstarken
Hörgeräte
Probetragen.

NEUROTH

Besser hören · Besser leben

www.neuroth.ch

NEUROTH-Hörcenter • 14x im Kanton Zürich

* Abbildung entspricht nicht der Originalgröße.

SICHER UND RUHIG DAS LEBEN GENIESSEN

Das Wohnzentrum Fuhr vermietet an ruhiger Lage,
mit Blick auf See und Berge

attraktive 2- und 3-Zimmer-Wohnungen
für Ehepaare und Einzelpersonen im Rentenalter.



WOHNZENTRUM FUHR

Wohnzentrum Fuhr Fuhrstrasse 42 8820 Wädenswil Telefon 044 783 39 39 info@wohnzentrum-fuhr.ch www.wohnzentrum-fuhr.ch

- ◆ Selbständiges Wohnen
- ◆ Verschiedene Dienstleistungsangebote
- ◆ 24-Stunden-Bereitschaftsdienst
- ◆ Therapiebad (4x9 m)
- ◆ Aufenthaltsraum mit Cheminée
- ◆ Cafeteria – Restaurant
- ◆ Grosszügige Gartenanlage
- ◆ Wenige Gehminuten vom Zentrum
- ◆ Bei Pflegebedürftigkeit betreuen und pflegen wir in der eigenen Wohnung



Wenn auch die Brille nicht mehr hilft...

...leisten unsere Sehhilfen nützliche Dienste.
Wir haben grosse Erfahrung und ein breites Angebot.

HIRZEL OPTIK

Albisstrasse 96 | Zürich-Wollishofen | Tel. 044 480 02 95 | www.hirzel-optik.ch



>>

Keine Frage: Leute wie Werner Gantenbein sind für unsere Gesellschaft von grossem Wert. Bei Pro Senectute Kanton Zürich engagieren sich rund 4000 Freiwillige in den unterschiedlichsten Bereichen. Freiwillige helfen anderen Senioren beim Ausfüllen der Steuererklärung, leiten Sportstunden, führen Hausbesuche durch und vieles mehr. Für André Häring, Fachverantwortlicher Freiwilligenarbeit, ist klar: «Ohne Freiwilligenarbeit würde unsere Gesellschaft nicht funktionieren.» Allein im Kanton Zürich leisten die Freiwilligen von Pro Senectute jährlich knapp 400 000 Arbeitsstunden.

Mehr Senioren, weniger Freiwillige

Im Kanton Zürich gibt es gemäss André Häring genügend freiwillige Senioren; die Situation sieht jedoch längst nicht überall so rosig aus. Im Gegenteil. Die Freiwilligenarbeit in der Schweiz nimmt ab. Zwischen 2000 und 2010 gingen die Einsätze um 15 Prozent auf 640 Millionen Stunden zurück. Das Problem: Während die Zahl der Freiwilligen auf der einen Seite rückgängig ist, nimmt die Anzahl Senioren in der Schweiz langfristig stark zu. Bereits heute ist jede fünfte Person in der Schweiz im Rentenalter – und es werden immer mehr. Diese Entwicklung hat zur Folge, dass künftig immer mehr Menschen auf Unterstützung angewiesen sein werden. Es ist wahrscheinlich, dass mit diesen zunehmenden Bedürfnissen auch die Freiwilligenarbeit an ihre Grenzen stossen wird. Neue Modelle sind gefragt – und zum Teil schon da. So geht zum Beispiel die Stadt St. Gallen bei der Betagtenbetreuung neue Wege. Beim Modell der Zeitvorsorge kümmern sich rüstige Rentnerinnen und Rentner um Betagte. Dafür erhalten Sie kein Geld, aber Zeit.

Zeit sammeln und tauschen

Jede Stunde, die jemand für den St. Galler Dienst aufwendet, wird seinem persönlichen Zeitkonto gutgeschrieben. «Wenn Sie später selbst auf Hilfe angewiesen sind, können Sie die angesparten Stunden für eigene Leistungsbezüge beziehen», heisst es auf der Website der Zeitvorsorge St.Gallen. Wie bei der klassischen Freiwilligenarbeit decken die Einsätze auch bei der Zeitvorsorge eine breite Palette ab. Das Besondere an dem Modell: Die Stadt tritt als «Versicherung» der angesparten Zeitguthaben auf und garantiert die Einlösbarkeit der Stunden.

Das Modell funktioniert ganz ähnlich wie das Zeitausch-Modell KISS, bei dem sich aktive Senioren ebenfalls Zeitgutschriften erarbeiten können. Die bei KISS-Genossenschaften angesparten Zeitgutschriften sind jedoch nicht besichert. Das System vertraut darauf, dass die Gesellschaft auch in zehn oder zwanzig Jahren noch trägt und neue Sozialzeit-Engagierte die benötigten Leistungen erbringen. Weitere Möglichkeiten, sich im Alter zu engagieren, gibt es bei «Rent

a Rentner», bei dem Senioren für verschiedene Leistungen «gemietet» und mit Geld entlöhnt werden – oder beim Tauschnetz «give & get». Dort teilen die Mitglieder ihre Talente, ihr Wissen und Können in verschiedensten Gebieten, dafür dürfen sie ihrerseits Angebote anderer Mitglieder nutzen.

Werden privilegierte Leute bevorzugt?

Auch wenn jedes Engagement begrüssenswert sei, weist Franjo Ambrož, Vorsitzender der Geschäftsleitung von Pro Senectute Kanton Zürich, auf Risiken bei Zeitvorsorge-Modellen hin. «Es ist nicht mit Sicherheit bestimmbar, ob Zeitgutschriften ausreichend Anreiz bieten, um das zivilgesellschaftliche Engagement substanzial zu erweitern. Wenn sich mit der Zeitvorsorge lediglich Personen gewinnen lassen, die ohnehin freiwillig tätig wären oder sind, kann das angestrebte Ziel nicht erreicht werden.» Eine weitere Gefahr bestehe laut Ambrož darin, dass die Zeitvor-

«Ich spüre, dass meine Arbeit wertgeschätzt wird und erhalte dadurch unmittelbar einen (Lohn). Das ist für mich viel mehr wert als ein paar Franken.»

sorge ausschliesslich von finanziell besser gestellten Personen genutzt werde. Diese seien eher bereit, sich zu engagieren, und würden auch über die erforderlichen Ressourcen dafür verfügen. «Damit würde die Zeitvorsorge sozioökonomisch schlechter gestellte Menschen nicht oder nur beschränkt erreichen. Gerade diese sind jedoch im Alter häufiger von gesundheitlichen Einschränkungen betroffen und deshalb besonders auf Unterstützung angewiesen», betont Ambrož.

Für Pro Senectute bleibt es deshalb ein wichtiges gesellschaftliches Ziel, dass sich möglichst viele Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen solidarisch an gesellschaftlichen Aufgaben beteiligen. Leute wie Werner Gantenbein aus Zürich-Altstetten. Der 73-Jährige hat noch lange nicht genug von seinem freiwilligen Engagement im Schulhaus Dachsfern. «Solange die aktuelle Lehrerin im Dienst bleibt und ich auch gesundheitlich dazu in der Lage bin, mache ich weiter.» Wenn Gantenbein jeweils am Dienstagmittag das Klassenzimmer verlässt, freut er sich deshalb nicht nur auf den freien Nachmittag, sondern bereits wieder auf seinen nächsten Schuleinsatz. ■

«Generationen im Klassenzimmer»:
siehe auch Porträt auf Seite 40